Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 2. Februar 1858. Nr. 54.

Die Post aus Polen hat in Myslowitz den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.

Breslau, den 2. Februar 1858.

Königliches Post-Amt.
Nitschke.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 1. Februar. Es heißt, ein Regentschafts-Entwurf sei dem Senate überreicht worden.

Paris, 1. Februar, Nachmittag 3 Uhr. Die 3proz. begann pr. Liquidation zu 68, 75, hob sich auf 69, 30 und wurde zuletzt zu 69, 25 notirt. Pro Ende Februar eröffnete die Rente, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 95⅜ eingetroffen waren, zu 69, 15, stieg, als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % höher (95½) gemeldet wurden, auf 69, 60 und schloß sehr fest und belebt zur Notiz.

3pCt. Rente 69, 55. 4½pCt. Rente 94, 80. Kredit-mobilier-Aktien 960. 3proz. Spanier 36¾. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 755. Lombardische Eisenbahn-Aktien 635. Franz-Joseph 486.

London, 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Konsols 95½.

Wien, 1. Februar, Mittags 12¾ Uhr. Ziemlich fest bei belebtem Geschäft.

Silber-Anleihe 94. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 71½. Bank-Aktien 982. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 183. 1854er Loose 107. National-Anlehen 84½. Staats-Eisenbahn-Aktien 313¼. Credit-Aktien 246. London 10, 19. Hamburg 78. Paris 123¾. Gold 7¾. Silber 6¼. Elisabet-Bahn 102½. Lombard. Eisenbahn 120. Theiß-Bahn 100¼. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 1. Februar, Nachm. 2½ Uhr. Steigende Tendenz in österreichischen Kredit-, Staatsbahn- und Bankaktien.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112⅛. 5pCt. Metalliques 76⅝. 4½pCt. Metalliques 67¾. 1854er Loose 100⅛. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅜. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 352. Oesterreich. Bank-Antheile 1109. Oesterreich. Credit-Aktien 221½. Oesterr. Elisabetbahn 202. Rhein-Nahe-Bahn 80¾.

Hamburg, 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Sehr animirte Stimmung; in der neuen 6pCt. schwedischen Anleihe viel zu Pari gemacht.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 125. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 742½. Vereinsbank 95. Norddeutsche Bank 76¾. Wien —.

Hamburg, 1. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille. Roggen loco stille. Oel loco 23¾, pro Mai 23¾ Br. Kaffee: man erwartet die Rio-Berichte. Zink 1000 Ctr. loco, März-April 16 31/32 bezahlt.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 1. Februar Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet in seinem amtlichen Theile, daß der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzen Albrecht, Friedrich Karl und Adalbert von Preußen gestern empfangen haben. Der preußische Gesandte Graf Hatzfeld begleitete die Prinzen.

Kopenhagen, 31. Januar, Abends. Prinz Christian zu Dänemark begiebt sich im Auftrage des Königs zur Beglückwünschung des Kaisers in Begleitung des Genie-General Schlegel nach Paris.

Preußen.

Berlin, 1. Februar. [Amtliches.] Der königliche Hof legt aus Veranlassung der bevorstehenden Festlichkeiten die am 26. v. Mts. angesagte vierzehntägige Trauer am 2. d. Mts. ab, am 17. d. Mts. aber bis inklusive 23. d. Mts. wieder an.

Die Ziehung der 2ten Klasse 117ter königlicher Klassen-Lotterie wird den 9. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungs-Saale des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, 1. Februar. Ihre Majestäten der König und die Königin machten gestern Mittag nach beendigtem Gottesdienste eine Spazierfahrt. Allerhöchstdieselben kamen den neuen Kanal entlang, fuhren durch das Potsdamer Thor in die Stadt und kehrten bald darauf wieder nach Charlottenburg zurück.

— Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen arbeitete gestern Nachmittag mit dem Minister-Präsidenten und nahm im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge desselben so wie die des Wirklichen Geheimen Raths Illaire und die militärischen Meldungen entgegen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg kehrte am Sonnabend Abend von den bei Magdeburg abgehaltenen Jagden nach Berlin zurück.

— Sr. Majestät Fregatte „Thetis" war, nach Berichten aus Malta vom 23. Januar, von Toulon kommend, dort vor Anker gegangen.

— Sicherem Vernehmen nach, ist zum 15. d. M. eine Konferenz der Bevollmächtigten der Zollvereinsstaaten hierselbst anberaumt, um die Angelegenheit wegen Erhöhung der Rübenzuckersteuer definitiv zu erledigen. (Zeit.)

[Zu den reichen Hochzeitsgeschenken,] die Kaiser Napoleon und seine Gemahlin Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm übersandt, gehören auch zwei kostbare Gobelin-Tapeten, die der französische Monarch in der kaiserlichen Manufaktur weben läßt und damit zwei Zimmer der jugendlichen Gemahlin unsers Prinzen in dem neuausgebauten Palais geschmückt zu sehen wünscht. Vorläufig sind nur die Zeichnungen der prachtvollen Tapeten angelangt, da diese selbst noch nicht fertig. Auch zwei weiße Spitzenkleider **en point d'Alençon** und **point de Bruxelles** von großem Werthe haben die Frau Prinzessin angenehm überrascht.

Gestern Mittag ging auf der potsdamer Bahn der königliche Silberwagen von hier nach Köln ab, wo die hohen Neuvermählten, wie verlautet, ein Diner geben werden. Der Koch und das Küchenpersonal sind bereits dorthin abgereist, Heute Mittag gingen Hof-Equipagen für Ihre königlichen Hoheiten nach Aachen ab und am Mittwoch Früh wird der Salon-Wagen, in welchem die hohen Neuvermählten die Reise nach Potsdam machen werden, nach Aachen abgehen. (Zeit.)

✉ **Berlin,** 30. Januar. [Die Befestigung von Spandau. — Die Marine.] Nach Allem, was darüber verlautet, werden mit dem Wiederbeginn der schönen Jahreszeit die früher in nnserer Zeitung schon besprochenen Befestigungsarbeiten an der Festung Spandau, dieser Citadelle von Berlin, wie man sich auszudrücken beliebt, im großartigsten Maßstabe wieder aufgenommen und fortgeführt werden, wobei die Absicht vorherrschen soll, diesen bisher nur unbedeutenden festen Platz durch 18, bis auf nahe an eine halbe Meile Entfernung von der eigentlichen Stadt vorgeschobene detaschirte Forts zu einer Festung ersten Ranges zu erheben. Wie die „Allg. Mil.-Zeit." berichtet, sollen außer der jetzt schon dort befindlichen Kanonengießerei und der großen Gewehrfabrik, sobald die betreffenden Bauten die Uebersiedelung dahin erlauben, überhaupt sämmtliche Artillerie-Werkstätten, wie auch die vereinigte Ingenieur- und Artillerieschule dahin verlegt werden, und will diese für gewöhnlich gut unterrichtete Zeitung sogar wissen, daß in Spandau auch Räume für Hinterlegung des Staatsschatzes und für den Fall der Noth ein Zufluchtsort für die königliche Familie erbaut werden wird. Es tragen diese letzten Angaben indeß doch einen zu sehr an das Jahr 1848, welchem allerdings Spandau den Plan zur Erweiterung seiner Werke vorzugsweise zu danken hat, erinnernden Charakter an sich, als daß sie so recht glaubhaft erscheinen sollten; denn auch die 18 detaschirten Forts würden diesem ohnehin außer aller strategischen Verbindung liegenden Platze keine besondere Haltbarkeit verleihen, da die bis auf etwa halbstündige Entfernung an die Stadt heranreichenden pichelsdorfer Anhöhen sie vollkommen beherrschen und eine Beschießung von dort, wie schon einmal 1813, sie immer bald zur Uebergabe zwingen würde. Der 20. oder 25. Schuß schon sprengte damals bei der letzten und eigentlich bei der einzigen wirklichen Belagerung, welche Spandau bisher erlitten, den Pulverthurm in der Citadelle in die Luft und nöthigte den feanzösischen Kommandanten, auf jede weitere Vertheidigung zu verzichten. Alle Bedenken, welche von kompetenter Seite wider die schon so oft angeregte Befestigung von Berlin angeregt worden sind, greifen auch bei Spandau Platz, ohne daß hierbei doch die gleichen unleugbaren Vortheile mit verbunden sein würden. Den Staatsschatz und die königliche Familie im Fall einer siegreichen feindlichen Invasion in Spandau einschließen, hieße bei der am Ende doch unzuveränderbaren Lage dieses Platzes nicht viel Besseres, als den Einen wie die Anderen dem Feinde gerade in die Hände spielen. Die ganze Anlage könnte demzufolge nur wider etwaige erneute Aufstandsversuche in Berlin gerichtet erscheinen, und wegen eines so unbedeutenden Objekts möchten am Ende doch die Kosten der Anlage einer Festung ersten Ranges als zu erheblich erscheinen. — Ueber die Anlage des projektirten neuen Kriegshafens auf der Insel Rügen vernimmt man, gleichsam zur Entschuldigung der von allen Seiten dawider geltend gemachten Gründe, daß derselbe nur von geringem Umfange sein werde. Uebristeht es so gut als fest, daß noch in dieser Session den beiden Kammern eine Vorlage zu Gunsten der Marine unterbreitet werden wird, nach welcher zum Behuf neuer Marine-Etablissements und der allmähligen Vergrößerung der preußischen Seemacht auf 15 Jahre hinaus 2 Millionen jährlich in Anspruch genommen werden.

Berlin, 1. Februar. [Die Beschränkung des übermäßigen Branntweingenusses] und der Gelegenheit hierzu hat bekanntlich im vorigen Jahre die königliche Staatsregierung auf die von dem Landtage ausgegangene Anregung besonders beschäftigt. Es ist hierbei zur Erwägung gekommen, daß die Verbindung des Branntwein-Debits im Kleinen mit anderen Handelsgeschäften, welche in offenen Läden betrieben werden, von besonderem Nachtheile sei, und die Gelegenheit zum Branntweingenuß in einer die öffentliche Sittlichkeit gefährdenden Weise vermehre. Wie man vernimmt, sind jetzt sämmtliche Provinzialbehörden zu ausführlichen Gutachten darüber aufgefordert worden, ob es sich empfehle, im Wege der Gesetzgebung nicht nur die Verbindung des Branntwein-Debits im Kleinen mit allen Kaufgeschäften im offenen Laden zu verbieten, sondern auch alle bestehenden Konzessionen der Art einzuziehen. Wer irgend Gelegenheit hat, die übeln Einflüsse kennen zu lernen, welche aus der Befugniß der Materialwaaren-, Vorkosthändler 2c., zugleich Branntwein auszuschenken, hervorgehen, wird dem Bestreben der Regierung, endlich diese, namentlich in den östlichen Provinzen verderblich wirkenden Konzessions-Ertheilungen zu beschränken resp. aufzuheben, nur Dank wissen. (Zeit.)

Charlottenburg, 1. Februar. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen von Preußen und der Prinzessin Alexandrine dem in der Schloßkapelle zu Charlottenburg stattfindenden Gottesdienste bei. (St.-Anz.)

Deutschland.

Frankfurt, 29. Januar. [Bundestag.] Die Bundesversammlung hat gestern Sitzung gehalten. Die Gesandten der beiden deutschen Großmächte machten, wie das „Frankfurter Journal" vernimmt, der Versammlung Mittheilungen über die Regulirung der russisch-türkischen Grenzen in Bessarabien. Ueber die bereits erwähnte, die Abfindung mit Oldenburg betreffende Vorstellung des Grafen Bentinck in England ist, wie verlautet, die Beschlußfassung der Bundesversammlung bereits durch den Ausschuß vorbereitet.

[Der beantragte Ankauf des Kästrich.] Der bereits erwähnte Antrag, welchen Preußen in der Sitzung vom 14. d. M. wegen Erbauung eines Vertheidigungswerks auf dem Kästrich in Mainz gestellt hat, lautet folgendermaßen:

Die Explosion des Pulvermagazins im Bastion St. Martin in der Bundesfestung Mainz am 18. November v. J. hat einen Theil der anliegenden Straßen in einen Zustand versetzt, bei welchem die Erwerbung von Grundstücken für die Bedürfnisse der Befestigung in der Nachbarschaft jenes Bastions mit verhältnißmäßig geringen Mitteln sich würde bewirken lassen.

Der Kästrich ist der die ganze Stadt und die Citadelle dominirende Terrainabschnitt und deshalb ganz dazu geschaffen, zu einer bedeutenderen fortifikatorischen Anlage ausgebaut zu werden, vermöge deren ein neues geschlossenes Vertheidigungssystem für Mainz geschaffen werden könnte. Durch den Neubau der Kaserne in der alten Citadelle wird dieselbe eine ihr nothwendige Verstärkung durch bombensichere Unterkunft für die Besatzung erhalten.

Die königliche Regierung hält daher an der allseitig anerkannten Nothwendigkeit dieses Baues unter allen Umständen fest, und hat, unabhängig von demselben, ihr lebhaftes Interesse fernerweiten Verstärkungen, wie sie mit der Wichtigkeit des Platzes im Verhältnisse stehen, gewidmet. In Folge dessen hält sie den gegenwärtigen Augenblick für geeignet, die Aufmerksamkeit der hohen Bundesversammlung mit weiter gehenden Vorschlägen in Anspruch zu nehmen.

Dieselben sind dahin gerichtet, daß der Ankauf der Grundstücke des alten Kästrich in der Absicht bewirkt werde, dieselben durch Ausführung eines neuen Hauptwerkes wahrhaft fruchtbringend für die Verstärkung der Festung zu machen, und ist daher der Gesandte zu dem Antrage beauftragt, den durch die Explosion vom 18. November v. J. veränderten Zustand der alten Kästrichstraße in Mainz unter dem Gesichtspunkte in's Auge zu fassen, diesen Theil der Festung durch fortifikatorische Anlagen, welche ein geschlossenes System herbeiführen, in ausgedehnterem Maße, als dies durch Erbauung bloß einer Kaserne bezweckt werden könnte, ansehnlich zu verstärken.

Wie schon erwähnt, ist es nicht die Absicht der königlichen Regierung, daß durch diesen Antrag der Bau der bombensichern Kaserne innerhalb der alten Citadelle, dessen baldige Ausführung nunmehr zu erwarten ist, in irgend einer Weise präjudizirt werde, indem dieser Kasernenbau an und für sich und ganz unabhängig von dem gegenwärtigen Antrage im wesentlichen Interesse der Vertheidigung und in Folge der Anerkennung desselben als eines dringenden Bedürfnisses von Seiten der Militär-Kommission bereits die Einleitungen dazu durch Anfertigung der Entwürfe getroffen worden sind.

Ein günstigerer Augenblick als der gegenwärtige dürfte nicht wieder eintreten, diesem wichtigsten Bollwerke Deutschlands auf seiner Westgrenze eine wesentliche Verstärkung zu gewähren. Allerdings wird hierzu eine nicht unbedeutende Summe erforderlich sein, aber der deutsche Buud wird vor einem solchen neuen Opfer nicht zurückschrecken, wo es gilt, eine so wichtige nationale Angelegenheit zu fördern.

Der Gesandte beantragt hiernach:

Hohe Bundesversammlung wolle beschließen, die Grundstücke des alten Kästrich zu dem Zwecke anzukaufen, um auf demselben ein neues Haupt-Reduit zur Herstellung eines geschlossenen Vertheidigungs-Systems in Verbindung mit den umliegenden Werken zu erbauen. (Zeit.)

Oesterreich.

⊳ **Wien,** 30. Januar. Die Vorgänge in der Herzegowina, an denen Montenegro bekanntlich stark betheiligt ist, haben schon durch geraume Zeit die Aufmerksamkeit der Diplomatie auf sich gezogen und in den hiesigen maßgebenden Kreisen die Gereiztheit gegen den Fürsten von Montenegro noch vermehrt, für die ohnehin genug Ursachen vorlagen. Heute spricht bereits die „Oesterreichische Zeitung", die mitunter als offiziös betrachtet werden darf, die Ueberzeugung aus, daß Oesterreich das räuberische Treiben der Montenegriner nicht länger dulden werde. Das Blatt erzählt, daß unsere Grenzortschaften gegen Montenegro vor den Raubbrüdern der schwarzen Berge Tag und Nacht auf der Hut sein müssen; daß unsere Grenzbewohner ihre Häuser mit hohen dicken Mauern umgeben, diese mit Schießscharten versehen und fortwährend Pulver, Blei und Waffen vorräthig halten müssen, als hausten an Oesterreichs Grenzen noch die Tartaren; daß die Besatzungen unserer Grenzforts sich in einer Lage befinden, als ständen sie dem Feinde gegenüber, und Alles das, weil die Montenegriner die Arbeit scheuen und Raub- und Mordzüge in das Gebiet jenes Staates, der sie im Jahre 1842 vor dem vernichtenden Arme Omer Pascha's beschützte, als Heldenthaten feiern. Keine Macht in Europa — sagt das genannte Blatt — würde so lange gewartet, so lange die sich immer wiederholenden Friedensstörungen geduldet haben. Frankreich, Rußland und England ahnden stets jede Grenzverletzung ihrer Kolonien. Oesterreich ist im heiligsten Rechte, das „Montenegriner-Faustrecht" für immer aus Europa zu bannen. Es wird ein Leichtes sein, sich mit der Pforte diesfällig zu verständigen, um so leichter, als Montenegro's Selbstständigkeit, die übrigens nie vollkommen anerkannt wurde, sich nicht mit der gegenwärtigen Regierungsart verträgt, wo Willkür und Rachsucht die Anarchie im Innern fördern, wo die Blutrache mit ihren traurigen Folgen die Grundfesten des Rechtes ersetzt. Eine solche Regierungsart soll und darf nimmer geduldet und belassen werden. — Bedeutsam in dieser Angelegenheit ist auch eine Korrespondenz der „Wiener Zeitung" aus Bosnien. In derselben wird gesagt, daß die aufständischen Bauern nicht gefährlich seien, daß ihnen Waffen und Kriegsvorrath fehlen, und daß sie also den gut geschulten türkischen Truppen kaum einen ernsten Widerstand werden leisten können. Doch, fügt der Korrespondent der „W. Z." hinzu, daß die Bewegung allerdings zu einer Gefahr anwachsen könne, wenn sich ihr Serben und Montenegriner anschließen. Bekanntlich steht aber hier die Thatsache bereits fest, daß sich zur Stunde dem Bauernaufstande in der Herzegowina schon mehr als tausend Montenegriner angeschlossen haben.

Großbritannien.

London, 29. Januar. [Dem preußischen Gesandten,] Grafen von Bernstorff, dem, kurz vor der Vermählung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Victoria, preußischerseits das Groß-Comthurkreuz des hohenzollernschen Hausordens huldvollst verliehen wurde, ist auch von Seiten des englischen Hofes ein Beweis der Auszeichnung und Anerkennung zu Theil geworden. Gestern, nachdem im Schlosse Windsor ein Kapitel des Hosenbandordens abgehalten und Prinz Friedrich Wilhelm mit dem hohen Orden geschmückt worden war, nahm der Prinz-Gemahl Veranlassung, dem Grafen von Bernstorff im Auftrage Ihrer Majestät der Königin, eine goldene Dose, geschmückt mit dem Bildniß derselben in Brillanten, zu überreichen und das Geschenk mit Ausdrücken schmeichelhaftester Anerkennung zu begleiten.

Frankreich.

Paris, 30. Januar. Das sogenannte Verdächtigen-Gesetz ist im Staatsrath nicht ohne allen Widerspruch durchgegangen. Der erste hierher gehörige Gesetzentwurf bestimmt die Strafen für Mitwissenschaft und Umtriebe gegen den Fortbestand oder die Sicherheit der Regierung im In- und Auslande, soweit französische Gesetze im Auslande überhaupt zur Geltung zu bringen sind. Ein zweiter Gesetzentwurf soll der Regierung das Recht ertheilen, in gewissen Fällen diejenigen Personen ans dem Lande zu verweisen, welche durch Kriegsgerichte oder gemischte Kommissionen in Folge der Ereignisse vom Juni 1848 und 2. Dezember 1851 verurtheilt oder vertrieben wurden. Der erste Artikel des ersten Gesetzentwurfes, welcher mit den schwersten Strafen alle diejenigen bedroht, welche Pulver, Höllenmaschinen, Bomben und dergleichen verfertigen, um das Leben des Staats-Oberhauptes zu

bedrohen oder sich derselben bei Komploten u. s. w. zu bedienen, fand im Staatsrathe natürlich keinen Widerspruch; dagegen erhob sich die Opposition, welche fürchtet, daß allzu scharf schartig mache, gegen die folgenden Artikel. Nach Artikel 2 nämlich sollen mit einer Geldbuße von 500 bis 10,000 Fr. und mit 2—5 Jahren Gefängniß alle diejenigen belegt werden, welche gegen des Kaisers Person sich das Vergehen der Drohung oder Beleidigung oder der Aufreizung zu öffentlichem Hasse zu Schulden kommen lassen. Nach Artikel 3 werden mit 100 bis 2000 Frcs. und drei Monaten bis zwei Jahren Gefängniß diejenigen bedroht, welche Worte des Hasses oder der Drohung gegen des Kaisers Person geäußert haben. Der Ausdruck: „geäußert haben", wurde dem Vernehmen nach Gegenstand einer längeren Debatte, indem die Opposition den Zusatz „öffentlich" befürwortete, weil die Repressiv-Maßregeln sonst selbst in den Schooß der Familie eindringen würden. Dieser Zusatz wurde verworfen, jedoch nur mit Majorität 1 Stimme. Art. 6 endlich krönt das Werk, indem er bestimmt, daß jeder, der wegen obiger Vergehen oder Verbrechen verurtheilt worden, nach erfolgter Strafe in Frankreich oder Algerien internirt oder aus dem französischen Reichsgebiete verwiesen werden kann. Das ist nun freilich nichts geringeres, als ein Versuch, den Terrorismus, der in Frankreich nur einmal für kurze Zeit und unter den außerordentlichsten Umständen herrschte, in Zukunft permanent zu machen. Der Erfolg ist abzuwarten. — Man erzählt, daß ein Höfling unmittelbar nach dem Attentat dem Kaiser sagte: „Sire, ich bedauere, Ihnen unter den jetzigen Verhältnissen gestehen zu müssen, Ew. Majestät liebt die Freiheit zu sehr."
(N. Z.)

Rußland.

+ **Warschau,** 30. Jan. [Bevölkerungsstatistik. — Der landwirthschaftliche Verein. — Eisenbahnen. — Handelsverkehr.] Amtlichen statistischen Nachweisen zufolge betrug die Bevölkerung des Königreichs Polen auf einem Flächenraum von 2320 Quadrat-Meilen im Jahre 1848 4,730,061, zu Ende des Jahres 1856 4,673,863 Seelen. Die Bevölkerung des Königreichs Polen hat also in den letzten 8 Jahren um 116,192, und folglich in jedem Jahre um 14,524 Seelen abgenommen, während sie von 1816—1848 durchschnittlich jährlich um 64,774 Seelen zugenommen hatte. Geboren wurden von 1832—48 durchschnittlich jährlich 138,714 Kinder; von 1848 an verminderte sich diese Zahl mit jedem Jahre immer mehr und betrug im Jahre 1855 nur 171,446; die Zahl der Geborenen hat mithin im Jahre 1855 im Vergleich mit den 16 Jahren von 1832—48 um 27,269 abgenommen. Es starben von 1832—48 durchschnittlich jährlich 148,631 Personen; von 1848 an stieg diese Zahl mit jedem Jahr immer mehr und betrug im Jahre 1855 276,714; die Zahl der Gestorbenen hat mithin im Jahre 1855 im Vergleich mit den 16 Jahren von 1832—48 um 128,023 zugenommen. Man sieht also, daß die auffallende Abnahme der Bevölkerung seit 1848 ihren Grund in der seit diesem Jahr eingetretenen größeren Sterblichkeit hat, die von den polnischen Statistikern hauptsächlich der Ausrodung der Wälder und dem Mangel an Aerzten zugeschrieben wird. Am auffallendsten zeigte sich die Sterblichkeit unter den Kindern. Von den Kindern bis zum 12. Lebensjahr, deren Zahl im Königreich Polen in den letzten Jahren jährlich 1,206,840 betrug, starben durchschnittlich jährlich 83,279, mithin starb von 14,4 Kindern eines. In den Städten war dies Verhältniß jedoch weit günstiger als auf dem Lande, wo schon von 10 Kindern eins starb. Unter allen Provinzen war die Sterblichkeit am größten in dem mit vielen Sümpfen bedeckten Podlachien, wo in den letzten Jahren auf 27,8 Seelen ein Todesfall kam, während in Warschau erst von 30,2 Menschen einer starb. — Die statutenmäßig jährlich im Februar stattfindende Generalversammlung des landwirthschaftl. Vereins des Königreichs Polen wird, einer Bekanntmachung des Präsidenten desselben zufolge, in diesem Jahr am 20. Februar in Warschau im Sitzungssaale des warschauer Lehrbezirks eröffnet werden und 8 Tage hindurch dauern. Die Gutsbesitzer werden in der betreffenden Bekanntmachung darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme von neuen Mitgliedern des Vereins statutenmäßig jährlich nur einmal, und zwar zur Zeit der im Februar stattfindenden General-Versammlung, erfolgen kann, und werden daher aufgefordert, ihren Beitritt schon zum ersten Tage der General-Versammlung, in der durch die Statuten festgesetzten Weise, nämlich durch die Vermittelung zweier thätiger Mitglieder des Vereins, anzumelden, damit sie nach erfolgter Aufnahme an den Berathungen der folgenden Tage schon Theil nehmen können. Voraussichtlich wird die Betheiligung an dem Verein der sich überall kundgebenden Begeisterung für denselben entsprechen. — Die vorbereitenden Arbeiten und die Weiterführung der Nivellirungslinien für die projektirte Eisenbahn von Kowno nach Eidtkuhnen (an der preußischen Grenze) sind fast bis Mitte Januar mit der größten Thätigkeit fortgesetzt und nur durch die von da ab eingetretene strengere Kälte unterbrochen worden. Es hat sich bei den Nivellirungsarbeiten herausgestellt, daß das Terrain für den Bau dieser Eisenbahn ein höchst ungünstiges ist und daß z. B. der Fluß Jasie im Königreich Polen entweder ein anderes Bett erhalten oder an drei verschiedenen Stellen überbrückt werden muß. Wie man vernimmt, hat sich die russische Eisenbahn-Gesellschaft für das Letztere entschieden, und ist trotz aller dieser Schwierigkeiten in ihrem wohlverstandenen eigenen Interesse entschlossen, den Bau dieser Bahn, welche die Eisenbahn von Petersburg nach Kowno mit der von Königsberg nach Berlin verbinden und auf diese Weise die Haupthandelsstraße von Mitteleuropa nach dem Norden über Berlin, Königsberg und Kowno führen soll, so schnell als möglich zur Ausführung zu bringen. Die zweite Eisenbahn, deren Nivellirung die Gesellschaft ebenfalls bereits begonnen hat und deren Bau sie eben so schnell zu Ende zu führen gedenkt, ist die von Odessa nach Brody, welche durch ihren Anschluß an die von Brody über Lemberg und Krakau nach der Mitte Europas geführte Eisenbahn einen noch wichtigern Haupthandelsweg zur Verbindung des Orients mit dem Occident eröffnen wird. Beide Haupthandelswege, sowohl der nach Petersburg als auch der nach Odessa, lassen das Königreich Polen leider unberührt zur Seite liegen, was hier allgemein um so schmerzlicher empfunden wird, als die projektirten Verbindungsbahnen von Warschau aus einerseits nach Petersburg, andererseits nach Kiew u. s. w. voraussichtlich noch sehr lange weiter nichts als bloße Projekte bleiben werden. — Der über Kowno gehende russische Landhandel mit Preußen ist im vorigen Jahre ziemlich lebhaft gewesen. Die Ausfuhr betrug über 2,000,000 SR. und die Einfuhr etwa 400,000 SR. Ausfuhrgegenstände waren: Bauholz, Leinsamen, Flachs, Getreide und einige kleinere Partien Talg; Einfuhrgegenstände: Heringe, Salz, Ackerbaumaschinen und Kolonialwaaren. Vor der allgemeinen Geld- und Handelskrisis ist Kowno unberührt geblieben.

Asien.

Die „Times" hat von ihrem Korrespondenten aus Malta, 29sten Januar, folgendes Telegramm erhalten:

Alexandria, 26. Jan. Die Nachrichten aus Bombay reichen bis zum 9. Januar. In den Präsidentschaften Madras und Bombay stand Alles gut. In der letzten Präsidentschaft war der Häuptling von Peint gefangen genommen und hingerichtet worden. Sir Hugh Rose war von Indur zum Entsatz von Saugor abmarschirt; man erwartete, daß er Sedoa am 10. Januar erreichen werde. Die gleichfalls nach Saugor abgegangene Heersäule von Madras hatte Hyderabad passirt. Die Nachrichten aus Cawnpur reichen bis zum 19. Dezember. Im Doab waren drei Heersäulen auf den Beinen. Sir Colin Campbell war am 15. Dezember von Cawnpur nach Furuckabad und Brigadier Walpole nach Calpi, Mawa und Agra abmarschirt. Die von dem Obersten Seaton befehligten Truppen hatten den Feind am 27. Dez. bei Mynpuri geschlagen and die Stadt von Neuem besetzt. General Outram hielt noch immer Alumbagh besetzt. Am 22. Dezbr. griff er eine Abtheilung des Feindes an, zersprengte sie und erbeutete 4 Kanonen. Sein Verlust war unbedeutend. Der Bischof von Kalkutta war am 3. Januar gestorben. Das Schiff „Kalkutta" war mit dem 51. Regiment und das Schiff „Matilda Atheling" mit den noch rückständigen Kompagnien des 72. Regiments in Bombay angekommen.

Amtlichen in London eingetroffenen Depeschen entnehmen wir noch Folgendes: General Roberts war zum Befehlshaber einer Truppen-Abtheilung im Radschputen-Lande, welche sich zu Disa versammelte und nach Nussirabad marschiren sollte, ernannt worden. Nirgend wo im Deccan und in Central-Indien waren neue Unruhen ausgebrochen. Im Pendschab herrschte Ruhe. Brigade-General Chamberlain bewegte sich mit einer Heersäule nach Rohilkund, um später bei Agra zu Sir Colin Campbell zu stoßen. Neue Raubzüge der Bhils von Kandeisch werden gemeldet; die Rebellen von Hassick und Peint waren streng gezüchtigt worden. Die eingeborenen Gentlemen von Bombay hatten sämmtlichen die dortige Garnison bildenden europäischen Truppen ein großes Festmahl gegeben.

Das „Pays" widerlegt die Nachricht der englischen Blätter, daß Yeh bereits eine abschlägige Antwort ertheilt habe. Bis zum 16. Dezember — so weit gehen die letzten Berichte — hatte Yeh noch keine Antwort gegeben. Man glaubte jedoch, daß sie ungünstig ausfallen werde. In Kanton selbst herrschte ein panischer Schrecken. Die Einwohner befürchteten, daß die Räuberbanden, die aus dem Innern gekommen sind und über 50,000 Mann stark sein sollen, sie ausplündern würden. Laut Nachrichten der „Patrie" kann die Truppen-Anzahl, die gegen Kanton operiren soll, auf 5000 Soldaten und Matrosen geschätzt werden. Kanton hat aber 1 Million Einwohner. Die Stadt wird von 25,000 Mann regelmäßiger Truppen und 200,000 Miliz-Soldaten vertheidigt. Wampoa, wohin sich die vereinigten Flotten am 13. Dezember begeben sollten, liegt noch 5 bis 6 Stunden von Kanton entfernt. Am 15. Dezember bemächtigte sich ein englisches Korps von 400 Mann, dem sich eine Kompagnie Matrosen angeschlossen hatte, der Fluß-Insel Anaz, eines wichtigen Punktes, der die Südseite von Kanton beherrscht.

---

* **Breslau,** 2. Februar. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident, Freiherr v. Schleinitz, ist heute Früh nach Berlin abgereist.

Breslau, 1. Februar. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Aus einem Restaurationslokal am Neumarkt, 43 Thlr. in Kassen-Anweisungen zu 10, 5 und 1 Thlr.; Nikolaistr. Nr. 16, ein grüner Nesselrock; Salzgasse 2, eine Quantität Leinsamen, circa 3 Mtzn.; Rathhaus Nr. 4, ein eichenes Schaff; Kleine Groschengasse Nr. 15, 1 Deckbett und ein Unterbett mit grau- und blaugestreiften Inletten; Nikolaistr. Nr. 27, ein blaugrauer Mantel mit Pelzkragen und 1 weißer Schafpelz mit grauem Ueberzug; Hummerei Nr. 30, zwei rothkarrirte Kopfkissenbezüge, 1 Betttuch, gez. H., 1 Frauenhemde, 1 Mannshemde und ein wollener buntkarrirter Frauenüberrock; aus einem auf der Gräbschnerstraße belegenen Gasthause ein Filzhut; außerhalb Breslau, 1 schwarzer Tuchüberzieher mit Sammtkragen, 1 dunkelblauer Tuchrock, 1 grüner Rock, 1 Paar schwarze und 1 Paar braune Buckskinbeinkleider, 1 Paar Stiefeln, 1 weiß und gelbes seidenes Taschentuch, 1 silberne Taschenuhr mit goldener Kette und eben solchem Schlüssel, 1 goldener Siegelring mit eben solcher Platte und den darauf gravirten Buchstaben „A. B.", 1 Cigarrentasche von Perlenstickerei und 1 ledernes Geldtäschchen mit messingenem Schloß, enthaltend circa 8 Thlr. Es liegt die Vermuthung vor, daß die hier genannten Gegenstände von den Dieben hierhergeschafft worden sind.

Berlin, 1. Februar. Die Ultimoregulirung, die am Sonnabend nicht zum völligen Abschlusse gediehen war, hatte der heutigen Börse noch eine bedeutende Anzahl zu ordnender Engagements vorbehalten. In Verbindung mit der Liquidation und den durch dieselbe nothwendig gewordenen Deckungen stand aber heute ein überaus belangreiches Geschäft, es fanden, zum Theil durch die Regulirung hervorgerufen, zum Theil auch von derselben unabhängig, ganz enorme Umsätze in Effekten aller Gattungen statt. Die Kauflust, die so in der regsten Weise sich bethätigte, fand Unterstützung und Erklärung in bedeutenden auswärtigen Ordres, und zwar war deutlich zu erkennen, daß diese nicht blos auf Bedürfnissen der Börsen-Operationen, sondern eben so sehr in der Anlage von Privatkapitalien ihres Ursprung hatten. Die Stimmung hob sich am Schlusse, namentlich für wiener Spekulationseffekten, in Folge der höheren wiener Notirungen, so daß die Börse in ihrem ganzen Verlaufe fast ohne alle Unterbrechung den Charakter einer festen bei guter Haltung mit steigender Tendenz verkehrenden bewahrte. Diskonten waren mit 3½ % gesucht. Die Herabsetzung des Diskonto's der preuß. Bank auf 4% ist noch nicht eingetreten, wird aber mit größter Bestimmtheit erwartet.

Oesterr. Creditaktien verkehrten unten den Papieren ihrer Gattung am lebhaftesten, fast ausschließlich 1½ % über dem letzten Course zu 119. Die um mehrere Gulden höhere wiener Notirung steigerte den Cours bald auf 119½ und 120. Der letztere wurde jedoch nur vereinzelt bewilligt, während zu 119½ sich ungeschwächter Begehr erhielt. Darmstädter gelangten mit Festigkeit steigend 1½ % höher auf Pari, mit 99¾ fehlten zuletzt Abgeber. Nächst den genannten Papieren war der größte Umsatz in dessauern. Wir haben den Cours von 50, der Anfangs in zwei kleinen Posten gemacht wurde, aufnehmen zu müssen geglaubt, da zu demselben gehandelt wurde. Es ist indeß konstatirt, daß 52 anfänglich meistens vergebens geboten wurde. Der höchste heutige Cours (53½), der den letzten Cours vom Sonnabend um 3½ % übersteigt, behauptete sich indeß nicht und war zuletzt selbst 52¾ nicht mehr zu bedingen. Auch genfer hoben sich um 1¼ % auf 57½ bei ziemlich belebtem Verkehr. Disconto-Commandit-Antheile stiegen um ¼ % und etwas darüber bis 106, jedenfalls wurde zu dem letzten Course von 105¾ nicht leicht abgegeben. Leipziger blieben ¾ % höher auf 78½ fest. Schlesische Bank blieb ¼ % herabgesetzt mit 84¾ in guter Frage. Disconto-Bankaktien zeigten sich heute mehrfach gesucht, obgleich ihre Umsätze denen der Credit-Effekten auch annähernd nicht gleichkamen. Preuß. Bank-Antheile blieben mit 142, zu welchem Course Posten umgingen, begehrt. Thüringer wurden 1 % höher mit 77½ gehandelt. Für weimarische wurde ein mäßiger Posten ¼ % besser mit 104¾ bezahlt. Von Provinzialbanken gingen nur königsberger und posener in einigen Posten ohne Coursveränderung um.

Auf dem Eisenbahnaktienmarkt besonders gab sich neben den Deckungskäufen auch eine rege Theilnahme des außerhalb der Börse stehenden Publikums an den Umsätzen kund. Es sprachen hierfür namentlich die belangreichen Aufträge, welche von den mit dem Privatpublikum in näherer Beziehung stehenden Wechslern auszuführen waren. Vielfach wurden auch höhere Course notirt, doch steht die Courssteigerung in keinem Verhältniß zu der Ausdehnung der Umsätze. Wir notiren oberschl. A. und C. ½ höher bis 143½, B. 1¼ höher bis 132, koseler ½ % höher bis 56, tarnowitzer ¼ % höher bis 74¾, doch waren letztere schließlich auch wieder mit 74¼ im Handel. Potsdamer blieben mit 140½ ohne Abgeber, köln-mindener waren gleichfalls zu ihrem letzten Course von 148½ nicht leicht zu haben. Für wittenberger mußte 39 heute bewilligt werden, für Nordbahn zuletzt ½ % mehr (55¼). Mecklenburger stiegen um 1¼ % bis 53 und blieben auf diesem Course fest. Rheinische fauden heute Begehr, wurden aber mit 97½ nicht abgegeben. Für junge war dagegen nur 1¼ % weniger zu erlangen, und Enkel mit 89¾ zu haben. Lebhaft war der Begehr für freiburger. Alte blieben mit 115 ohne Abgeber, für junge mußte man bis 109, also 1¼ % mehr, bewilligen. Für brieg-neisser blieb zuletzl 2½ % mehr (75) zu bedingen. Oesterr. Staatsbahn waren heute nicht so leicht, wie Sonnabend zu haben, doch war der Umsatz nicht sehr belangreich; und der Cours überstieg den letzt notirten (201) nur um ½ Thaler. Angetragen blieben nur anhalter ½ % billiger mit 129½, thüringer mit 125. Amsterdam-rotterdamer mit 66. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 1. Febr. 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Br.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 225 Gl.* Stettiner National- 104 Gl.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 200 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 106½ Gl. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva — — Hörder Hütten-Verein 129½ Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 102 Br.*

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Die Börse war heute günstiger gestimmt und mehrere Bank- und Credit-Aktien wurden höher bezahlt, besonders Darmstädter Bank-, Genfer, Leipziger und Oesterr. Credit-Aktien. — Dagegen sind Braunschweiger Bank-Aktien im Course gewichen. — Concordia-Lebens-Versicherungs-Aktien waren à 106½ % begehrt, Abgeber fehlten.

Berliner Börse vom 1. Februar 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	100¾ bz.
dito 1852	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100¾ bz.
dito 1855	4½	100¾ bz.
dito 1856	4½	100¾ bz.
dito 1857	4½	100¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85½ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	84½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	— — —
Pfandbr. dito	3½	85 G.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	91 G.
Rentenbriefe Posensche	4	90½ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	90¾ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¾ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	91¾ bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	79¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	103½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	81⅞ u. ¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	107½ bz.
dito 5. Anleihe	5	102⅞ B.
do. poln. Sch.-Obl.	4	82 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87⅛ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85¾ B.
dito à 300 Fl.	5	92 bz.
dito à 200 Fl.	—	21½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39¾ G.
Baden 35 Fl.	—	29¼ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	82 bz.
Aachen-Mastrichter	4	53¾ B.
Amsterdam-Rotterd.	4	66 à 65½ bz.
Bergisch-Märkische	4	83 bz.
dito Prior.	5	101¾ G.
dito II. Em.	5	101¾ G.
Berlin-Anhalter	4	129½ bz. u. B.
dito Prior.	4	91 bz.
Berlin-Hamburger	4	108¾ bz.
dito Prior.	4½	102½ G.
dito II. Em.	4½	102 G.
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	140½ G.
dito Prior. A. B.	4	89½ B.
dito Lit. C.	4½	98¼ bz.
dito Lit. D.	4½	97½ bz.
Berlin-Stettiner	4	120 bz.
dito Prior.	4½	98 G. Ser. II. 85½ bz.
Breslau-Freiburger	4	115 bz.
dito neueste	4	107½ à 109 bz.
Köln-Mindener	3½	148½ bz.
dito Prior.	4½	100¾ G.
dito II. Em.	5	103¼ G.
dito II. Em.	4	86¾ G.
dito III. Em.	4	86¾ G.
dito IV. Em.	4	86½ bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn.	5	201 à 201¾ bz.
dito Prior.	3	272 G.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	143¼ etw. bz. u. G.
Magdeb.-Halberst.	4	199½ etw. bz. u. B.
Magdeb.-Wittenb.	4	38¾ à 39 bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	92 B.
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	52 à 53 bz. u. B.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	74¾ G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	91½ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	90½ G.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	84½ G.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	54¾ etw. u 55 bz. u. G.
dito Prior.	4½	98¼ etw. bz. u. G.
Oberschlesische A.	3½	142½ à 143½ bz.
dito B.	3½	131¾ à 132 bz.
dito C.	—	142½ à 143½ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	79 B.
dito Prior. D.	4	88½ G.
dito Prior. E.	3½	76¾ G.
Oppeln-Tarnowitzer	4	74¾ à ¼ à ½ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	64½ B.
dito Prior. I.	5	98½ bz.
dito Prior. II.	5	98½ bz.
Rheinische	4	97½ G.
dito (St.) Prior.	4	99½ G.
dito Prior.	4	85 B.
dito v. St. gar.	3½	80½ B.
Ruhrort-Crefelder	3½	89½ etw. bz.
dito Prior. I.	4½	95 B.
dito Prior. II.	4	85 B.
dito Prior. III.	4½	95 B.
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	96½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	98 G.
Thüringer	4	125 B.
dito Prior.	4½	100 B.
dito III. Em.	4½	100 B. IV. Sr. 96 B.
Wilhelms-Bahn	4	56 bz.
dito Prior.	4	82½ bz.
dito III. Em.	4½	83 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	142½ bz.
Berl. Kassen-Verein	4	118 G.
Braunschw. Bank	4	109 bz. u. B.
Weimarische Bank	4	104¾ etw. bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	87 etw. bz.
Thüringer „	4	77½ bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	76½ bz.
„ Vereins-Bank	4	95 B.
Hannoversche „	4	100½ B.
Bremer „	4	103 bz.
Luxemburger „	4	85½ B.
Darmst. Zettelbank	4	89½ bz.
Darmst. (abgest.)	4	99 à 100 bz. u G. (i. D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	78¼ à ½ bz.
Meininger „	4	84½ bz.
Coburger „	4	71½ G.
Dessauer „	4	52½ à 53½ à 53 bz.
Jassyer „	4	87½ B.
Oesterr. „	5	118½ à 19½ bz, u. G.
Genfer „	4	56 à 57½ bz.
Disc.-Comm.-Anth.	4	105¾ bz. (i. D.)
Berl. Handels-Ges.	4	86 bz.
Preuss. Handels-Ges.	4	81 bz.
Schles. Bank-Verein	4	84¾ bz. u G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	81¼ B. (i. D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	97 à 97¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅝ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	k. S.	151⅞ bz.
dito	2 M.	151¼ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	95⅝ bz.
Augsburg	2 M.	102 bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W.	98⅝ bz.

Berlin, 1. Februar. **Weizen** 63—66 Thlr. — **Roggen** loco 36½ bis 38 Thlr., 88pfd. 38 Thlr. bez., Februar 37¼ Thlr. bez. u. Br., 37 Thlr. Gld., Februar-März 37¼—37 Thlr. bez. und Gld., 37¼ Thlr. Br., Frühjahr 37¼—37 Thlr. bezahlt, 37¼ Thlr. Br., 37 Thlr. Gld., Mai-Juni 37¾—37½ Thlr. bezahlt und Br., 37¼ Thlr. Gld. — **Hafer** loco 28—32 Thlr., Frühjahr 28½ Thlr. Br., 28 Thlr. Gld.

Rüböl loco 12 13/24 Thlr. bez., Februar und Februar-März 12½ Thlr. bezahlt, Brief und Gld., März-April 12½ Thlr. Br., April-Mai 12 13/24—12 5/12 Thlr. bez. und Gld., 12½ Thlr. Br. — **Spiritus** loco ohne Faß 17⅓ bis 17⅙ Thlr. bezahlt, Februar und Februar-März 17⅜—17½ Thlr. bezahlt, 17½ Thlr. Br., 17¼ Thlr. Gld., März-April 17¾ Thlr. bezahlt und Gld., 18 Thlr. Br., April-Mai 18½—18¼ Thlr. bezahlt und Gld., 18½ Thlr. Br., Mai-Juni 18¾ Thlr. bez. u. Br., 18½ Thlr. Gld., Juni-Juli 19¼—19½ Thlr bezahlt, 19½ Thlr. Br., 19¼ Thlr. Gld.

Weizen still. — Roggen loco geschäftslos, Termine matt und billiger verkauft. — Rüböl flau und niedriger bezahlt. — Spiritus loco nahe Termine wenig verändert, spätere im Preise nachgebend; gek. 150,000 Quart.

Stettin, 1. Februar. **Weizen** matt, loco gelber 56—58 Thlr. bez., geringer 54 Thlr. bez., polnischer 57—58 Thlr. bez., Alles pr. 90pfd., 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 60½ Thlr. Br., 60¼ Thlr. regulirt. — **Roggen** flau, loco pr. 82pfd. 36—35¾—35½—35 Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Februar-März 35¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 36¾ Thlr. reg., 36¼—36 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 36¾—36½ Thlr. bez., 36¾ Thlr. Brief, pr. Juni-Juli 37½ Thlr. bez. und Br. — **Hafer** pr. Frühjahr mit Ausschluß von polnischem und preuß. pr. 50/52pfd. 29⅓—29¼ Thlr. bezahlt, ohne Benennung 29 Thlr. Br.

Rüböl matt, loco 12¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅔—12½ Thlr. bez.

Leinöl loco inkl. Faß 13½ Thlr. Br.

Spiritus weichend, loco ohne Faß 21¾—22 % bezahlt, pr. Februar-März 21⅚—21⅓ % bezahlt, pr. Frühjahr 20 % bez., pr. April 19¾ % bez.

Leinsamen rigaer 11¾ Thlr. bezahlt.

≅ **Breslau,** 2. Februar. [Produktenmarkt.] Ziemlich unverändert in Preisen, für alle Getreidearten bei matter Stimmung. — Oelsaaten behauptet. — Für Kleesaaten zu bestehenden Preisen etwas mehr Kauflust, besonders für feine Sorten. — Spiritus matt, loco 6⅚, Febr. 7 G.

Weißer Weizen 60—64—66—68 Sgr., gelber 58—60—63—65 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 38—40—41—42 Sgr. — Gerste 36—38—40—42 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—62—64 Sgr., Futtererbsen 50—52—54—55 Sgr., Wicken 52—54 bis 56—58 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 107—109—111—113 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 14⅓—15—15½—16½ Thlr., weiße 15—16½—18½ bis 19½ Thlr., Thymothee 10—10½—11—11½ Thlr. nach Qualität.

Breslau, 1. Februar. [Wollbericht.] Das Geschäft begann im neuen Jahre nicht ohne Lebhaftigkeit. Es ist fast täglich Etwas in Wolle umgegangen und belaufen sich die im Januar bewerkstelligten Verkäufe auf circa 3200 Centner fast aller Wollgattungen. Es sind schlesische, polnische und russische Wollen, unter letzteren viel odessaer und charkower Fabrikwäsche verkauft worden, zum größten Theil nach Frankreich, demnächst nach Fabrikorten des Zollverbandes, und Einiges nach England und an hiesige Kommissionshäuser. Die Preise haben zwar eine Besserung gegen die fast nur nominellen Preise des Dezember v. J. nicht erfahren, und kann die durchschnittliche Erniedrigung gegen die höchsten Verkaufspreise im August und September auf 15 bis 20 Thlr. pr. Ctr. angenommen werden, es läßt sich aber bei dem sichtlichen Wollmangel in vielen Fabrikdistrikten, bei der großen Geneigtheit der Woll-Eigner zum Verkauf ihrer reichhaltigen Läger und dem wiederkehrenden Vertrauen weitere Lebhaftigkeit des Geschäfts in nächster Zeit erwarten.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.